

LEBENDIGE STEINE



EDITORIAL

LEBENDIGE STEINE

„Lasst Euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen (1 Petr 2,5). Dieser Satz steht auf dem Grundstein im Eingangsbereich des Münchner Priesterseminars und war uns Seminaristen beim Verlassen und Betreten des Hauses eine tägliche Mahnung. Ausgewählt hatte diesen Satz der Erzbischof, unter dessen Ägide das Seminar gebaut wurde: Joseph Ratzinger. Derselbe Erzbischof hat am 27. September 1981, also genau vor 40 Jahren, auch unsere Estinger Pfarrkirche St. Elisabeth geweiht. Und vielleicht hatte er damals bei der Weihe auch die lebendigen Bausteine vor Augen, die diese Kirche füllen und beleben sollten.

Denn was wäre ein Kirchengebäude ohne diese lebendigen Bausteine? Es wäre leer, öde, ein trauriges Konstrukt und verwaist. Letzten Endes

würde es nur mehr für die Denkmalpflege oder als Museum existieren. Joseph Ratzinger drückte es einmal so aus: „Damit Mozart-Messen mehr als Konzert bleiben und damit Kirchen mehr als Museen sind, müssen Menschen da sein, die Kirche leben. Das Museum ist ein Abstellraum der Vergangenheit, und wenn es noch so kostbar wäre. Kirchen aber sind Räume des Lebens und der Lebendigen. In ihnen hat das Gestern sein Heute und die Zukunft ist in ihnen Gegenwart. Aber sie können dies nur sein und bleiben, wenn sie selbst gelebt werden, wenn der Mensch da ist, der sie lebendig hält“ (in: Die Liebe Gottes lehren und lernen, S. 185).

Deshalb lädt uns das Weihejubiläum unserer Pfarrkirche dazu ein, sie auch in Zukunft mit Leben zu füllen. Wir können ihr ein großes Geburtstagsgeschenk machen, indem wir sie



zum Gebet, zum Gottesdienst oder zum schlichten Dasein vor Gott besuchen und wenn wir uns so in ihr als lebendige Bausteine zu einem geistigen Haus aufbauen lassen.

40 Jahre St. Elisabeth ist das Schwerpunktthema in diesem Pfarrbrief, doch daneben begegnet Ihnen in diesem Pfarrbrief eine Priesterpersönlichkeit, die zu seiner Zeit ein lebendiger Baustein war: Pfarrer Georg Nöscher, dessen 100. Todestag sich in diesem Herbst jährt. Er gilt zusammen mit Pfr. Böhmer als der Erbauer der Olchinger Pfarrkirche. Nach seiner Olchinger Zeit wirkte er in Schönbrunn bei Dachau und stand dort im Ruf, ein „Vater der Armen“ zu sein. Es traf sich, dass sein Todestag genau auf den Gedenktag der hl. Elisabeth fiel, der Heiligen der Nächstenliebe.

Kehren wir aber noch einmal zu unserem Geburtstagskind, der Estinger Pfarrkirche zurück. Besonders gefällt mir an ihr, dass der Architekt und die Künstler das Ewige Licht (das beim Tabernakel brennt) unmittelbar vor einem Fenster platziert haben, sodass man es auch von außen beim Vorbeigehen oder Vorbeifahren sieht. Das ewige Licht sagt uns: der Herr ist da!

Impressum:

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul
Pfarrstr. 8, 82140 Olching
Tel. 08142 / 4787-0, Fax 08142 / 4787-20
Homepage: <http://www.pv-esting-olching.de/>
Kto.-Nr. 1967314, Sparkasse Olching, BLZ 70053070
IBAN: DE42700530700001967314, BIC: BYLADEM1FFB
Auflage: 7.000



Bild: Gabriele Franke

Wenn das Licht Gottes nach außen hin sichtbar bleibt und wenn es nicht von den Passanten übersehen wird, dann bin ich zuversichtlich, dass auch in Zukunft lebendige Bausteine unsere Pfarrkirche füllen werden. Ad multos annos, Kirche St. Elisabeth, auf noch viele weitere Jahre! Wir sind froh und dankbar, dass wir Dich haben!

Josef Steindlmüller

Redaktion: Gabriele Franke, Carina Höfelschweiger, Cordula Hubert, Ursula Schmäser, Theresa Schwojer

Layout: Maria Naber, München
Satz: Robert Baum, Olching
Druck: INFORMA Print Service, Olching

Fotos: Titel und S. 2 und 3: Michael Franke, S. 15: Georg Böckl-Bichler, Michael Franke, J. Grill, Josef Steindlmüller; Rückseite: Rainer Dittrich
Das Lösungswort des Kreuzworträtsels von Seite 23 lautet: „Sankt Elisabeth“

VOR 40 JAHREN: Esting bekommt eine neue Kirche



Die Notkirche – von der Bevölkerung liebevoll „Betschuppen“ genannt.
Bild: Archiv

Der Bau der Kirche St. Elisabeth wurde notwendig, da in Vorbereitung auf die Olympiade in München die S-Bahnstrecke über Olching hinaus erweitert wurde. Das hatte natürlich eine verstärkte Bautätigkeit zur Folge und der Ortsteil Neu-Esting wuchs unaufhaltbar. Mit den vielen Neubürgern kamen – Gott sei Dank – auch zahlreiche Gottesdienstbesucher. Die bisherige Pfarrkirche, St. Stephanus, platzte aus allen Nähten. 1972 wurde für die rasch wachsende Gemeinde der Bau einer neuen und größeren Pfarrkirche beschlossen. Für die Übergangszeit wurde 1975 eine Notkirche errichtet, in der die Garser Patres und Schwestern ein Jahr lang Gemeindemission hielten.

Viele Gemeindemitglieder, die diese Zeit noch miterleben durften, schwärmen immer noch von dem Zusammenhalt und der Aufbruchstimmung,

die damals herrschten. Der Bau der neuen Kirche wurde vom Pfarrgemeinderat, der Kirchenverwaltung und vor allem dem nun neu gegründeten Kirchenbauverein intensiv begleitet. Zeitzeugen berichten – immer



Grundsteinlegung für St. Elisabeth durch Weihbischof Heinrich von Soden-Fraunhofen. Bild: Archiv

VOR 40 JAHREN: Esting bekommt eine neue Kirche

noch engagiert – von den Wünschen und Ideen, die damals mit dem Ordinariat besprochen und mitunter auch erstritten werden mussten.

Die Architekten-Gemeinschaft Keiner – Köhler – Sütfels aus Germering bekam schließlich den Zuschlag für den Bau. Für ihren Entwurf war kennzeichnend, dass er die altbewährte Bauweise auf dem Land – natürliches Holz und weiß verputzte Mauern – aufnahm. Natürliche Materialien, schlichte Formen und Details sollten eine menschliche Atmosphäre schaffen. Die Architekten übergaben das neue Pfarrzentrum mit den Worten: „Das Bauwerk ist vollendet. Die Natürlichkeit und Einfachheit der Gebäude, Räume und Materialien sprechen für sich selbst. Es folgt die weitaus schwierigere Aufgabe, die Räume mit Leben zu füllen. Mit Gottes Hilfe wird es sicher gelingen.“



St. Elisabeth und das neue Pfarrzentrum am Tag der Kirchenweihe. Bild: Archiv

Bei der Kirchweihefeier am 26.9.2021 sind Videointerviews mit Zeitzeugen der Planung, des Baus und der Weihe der Kirche St. Elisabeth zu sehen. Sie werden auch auf die Homepage gestellt: pv-esting-olching.de

Ursula Schmüser



Bei der Kirchenweihe, v.l.n.r.: Pfarrer Erhard Wachinger, 1. Pfarrer von St. Elisabeth, Kardinal Josef Ratzinger, Dekan Thomas Bachmair. Bild: Archiv

DIE GEMEINDE ST. ELISABETH: „Lebendige Steine“

Vierzig Jahre alt wird mit der Kirche St. Elisabeth in Esting auch das dazugehörige Pfarrzentrum – und seit vierzig Jahren treffen sich hier Menschen, nicht nur zu den Gottesdiensten. Angefangen von den Allerjüngsten, die am Boden ihren Mamas zwischen den Beinen herumkrabbeln, über die Kinder und Jugendlichen in den Ministranten- und früher auch einmal Jugendgruppen bis hin zu den Senioren, die sich bis heute wöchentlich am vom BRK organisierten Kaffeetrinken mit Programm freuen.

Neben den verschiedenen Gottesdienstangeboten prägen zahlreiche Aktivitäten unterschiedlicher Gruppierungen das Gemeindeleben. Manche – etwa der Bibelkreis – konnten im Lauf der Zeit nicht weitergeführt werden, aber viele bestehen bis heute. So trifft sich der Bastelkreis seit vielen Jahren wöchentlich zum Basteln, um dann am ersten Adventswochenende sowie am Palmsonntag bei einem Basar – begleitet von Weißwurstessen und hervorragendem Kuchenbuffet – nach der Sonntagsmesse viele Gäste zu begrüßen und die großartig gefertigten Handarbeiten anzubieten.

Das Feiern und gesellige Beisammensein sind der Gemeinde in all den Jahren immer sehr wichtig gewesen. Da gab es beispielsweise eine



Bild: J. Grill

Zeit lang legendäre Faschingsbälle. Bis heute kommt man zusammen in der Adventszeit zu einem besinnlichen Abend mit Musik, Lesungen und reichlich Glühwein und Gebäck. Im Frühsommer trifft man sich zum Turmfest – gleich nach der Sonntagsmesse: Essen, Trinken, flotte Musik und Spaß und Spiel für die Kleinen. Die Erwachsenen genießen im Herbst ein Weinfest, ein Abend ebenfalls mit Musik, besten Weinen und delikater Brotzeit. Einmal im Monat lädt das

DIE GEMEINDE ST. ELISABETH: „Lebendige Steine“

Kirchencafe am Sonntag ein, nach der Messe noch ein wenig zusammen zu bleiben: Bei Kaffee und Kuchen gibt es Gelegenheit, Neuigkeiten auszutauschen und sich gegenseitig noch besser kennenzulernen. Eine gute Gelegenheit, neue Gemeindeglieder willkommen zu heißen.

Die Corona Pandemie erzwingt nun schon allzu lange eine Pause. Doch sobald wir wieder dürfen, wird es bestimmt mit vollem Schwung weitergehen. Große Feierlichkeiten sind schon für das 40-jährige Jubiläum der Kirche St. Elisabeth geplant. Hoffentlich ...

Ursula Schmäuser



Bild: J. Grill

Eigentlich...

...war ein Turmfest am 26. September zum 40. Weihetag von St. Elisabeth in Esting in Planung. Einige Ehrenamtliche haben zusammen mit Pfr. Steindlmüller die Möglichkeiten ausgelotet, die mit den derzeitigen Corona-Auflagen sinnvoll durchführbar sind. Gemeinsam sind sie zu dem Schluss gekommen, dass die Auflagen ein solches Fest unmöglich machen. Deshalb gibt es einen feierlichen Gottesdienst, aber leider kein Fest im Anschluss.

Eine Rückschau auf 40 Jahre St. Elisabeth finden Sie auf der Homepage pv-esting-olching.de

ÄLTER ALS 40 JAHRE

Der Kirchenchor St. Elisabeth

Eine feste Größe in der Gemeinde war und ist die Kirchenmusik. Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor gestalten regelmäßig Gottesdienste: Die Kleinsten begeistern mit eingängigen Kinderliedern, die Jugendlichen präsentieren das neue geistliche Liedgut und mit dem Erwachsenenchor werden unter anderem zu den großen Festtagen anspruchsvolle Orchestermessen aufgeführt.



Der Kirchenchor singt zur Kirchenweihe.
Foto: Archiv

Einen Kirchenchor gibt es in Esting tatsächlich schon seit dem Jahr 1891, und natürlich hat er dann auch bei der Weihe der Kirche St. Elisabeth vor 40 Jahren den Gottesdienst mit einer Orchestermesse bereichert. Vier von den damals aktiven Sänger*innen sind heute noch aktiv: Erika Schaffroth, Inge Thierbach, Peter Ulseß und natürlich Friederike Stumpner. Von ihr müssen wir uns nun aber leider verabschieden und danken ihr für so viele Jahre.

Aber nicht allein der Gesang bei Gottesdiensten oder regelmäßigen Kon-



Der Kirchenchor bei einem Konzert im Jahr 2016.
Bild: J. Grill

zerten prägen die Zugehörigkeit zum Chor, sondern auch die Gelegenheiten, sozialen Kontakt zu pflegen. Immer mal wieder gibt es ein „Zamm-sitzen“ nach der Probe – besonders, wenn ein Chormitglied runden Geburtstag hatte und zum Anstoßen und einem Imbiss einlädt. Ganz wichtig ist natürlich der jährliche Ausflug, der – jeweils von Chormitgliedern geplant – in verschiedene Orte der näheren oder auch weiteren Umgebung führt. Meistens gibt es dann auch eine Gelegenheit, in einer der besuchten Kirchen eine Messe zu singen oder zumindest musikalisch zu begleiten. Natürlich kommt auch das kulinarische sowie kulturelle Angebot bei diesen Ausflügen nicht zu kurz.

Das Singen muss leider seit langer Zeit aufgrund der Pandemie entfallen. Was dem Chor in den letzten zwei Jahren blieb: jeweils ein Biergartenbesuch.

Ursula Schmäuser

DIE GEMEINDE ST. ELISABETH

im Pfarrverband



Bei der Gründung des Pfarrverbands mit Weihbischof Bernhard Haßlberger
Bild: Michael Franke

Seit dem 20. September 2014 ist die Pfarrei St. Elisabeth Teil des Pfarrverbands Esting-Olching. Vor allem für die Estinger bestand im Vorfeld die Sorge, dass mit der Gründung des Pfarrverbands die Selbstständigkeit der Pfarrei und damit ein eigenes, lebendiges Pfarrleben verloren gehen könnte.

Heute, sieben Jahre nach Errichtung des Pfarrverbandes kann man feststellen, dass diese befürchtete Entwicklung nicht eingetreten ist. Nach wie vor gibt es – von der Ausnahme-situation durch die Corona-Pandemie abgesehen – in beiden Pfarreien die gewohnten Sonntagsgottesdienste und dazu jeweils eine Werktagsmesse. In Esting gibt es weiterhin ein Pfarrbüro, einen Mesner, einen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor mit einer engagierten Chorleiterin, einen eigenen Pfarrgemeinderat und eine eigene Kirchenverwaltung. Unberührt von der Zusammenle-

gung bleibt auch das Vermögen der Estinger Kirchenstiftung, während der Haushalt für den Kirchenbetrieb (Personalkosten usw.) naturgemäß gemeinsam verwaltet wird.

Beide Pfarreien haben nach wie vor ihr Eigenleben – getreu dem amtlichen Grundsatz für die Organisation der Pfarrverbände: „So viel Selbstständigkeit wie möglich und so viel Gemeinsamkeit wie nötig“. Dass das so ist, ist natürlich auch oder vor allem dem Verständnis und der Unterstützung durch Pfarrer Steindlmüller und seinem Seelsorgeteam zu verdanken. Die beiden Pfarrgemeinderäte arbeiten gut zusammen. Es herrscht ein gutes Klima bei den gemeinsamen Sitzungen, Klausuren und Fortbildungstagen, wie auch bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen.

Hans Grill

DIE VIERZIG – eine biblische Zahl

Wer sich im christlichen Kalender ein bisschen auskennt und auch noch etwas in der Bibel liest, dem muss es bei dieser Zahl in den Ohren klingeln.

40 Tage fastete und betete Jesus in der Wüste, bevor er sein öffentliches Wirken begann (Mt 4,2). 40 Tage dauert die Fastenzeit vom Aschermittwoch bis Ostern (Sonntage werden als „kleine Osterfeste“ nicht mitgezählt.) 40 Tage sind es von Ostern bis zur Himmelfahrt Christi (Apg 1,3). 40 Tage von Weihnachten bis Lichtmess, das hat mit den jüdischen Reinheitsvorschriften für eine Mutter im Wochenbett zu tun. Damit bahnt sich auch schon die Bedeutung der 40 an: Sie steht für Reinigung, das Erreichen von Reife und Prüfung. Die derzeit viel genannte Quarantäne geht auf einen Zeitraum von 40 Tagen zurück. Gut, dass sie gegenwärtig nicht so lang verordnet wird!

40 Tage regnet es bei der Sintflut. 40 Tage braucht Mose, um die 10 Gebote, die er von Gott bekommen hat, in Stein zu meißeln. 40 Jahre zieht das Volk Israel durch die Wüste – vom Sinai bis ins gelobte Land, von der Knechtschaft bis in die Freiheit – etwa so lange, dass bis auf Josua nie-

mand mehr aus der Generation übrig war, die aus Ägypten ausgezogen ist. 40 Jahre waren Saul, David und nach ihm Salomon König über Israel.

40 Jahre gelten in der Bibel als Bewährungszeit und als die Zeit einer Generation.

40

Aus unserer Zeit wissen wir, dass der Bundespräsident mindestens 40 Jahre alt sein muss. Er soll Erfahrung und Reife mitbringen.

Die Kirche St. Elisabeth hat sich bewährt, eine neue Generation wächst nach der Gründergeneration nach. In ihr wurden viele Erfahrungen gemacht, so mancher Glaube durfte in ihr reifen.

Und gleichzeitig dürfen wir gespannt sein, was die nächsten 40 Jahre mit sich bringen.

Gabriele Franke

PS: Wer noch mehr Infos zur 40 haben will, kann hier launig geschrieben nachlesen:
https://www.deutschlandfunk.de/sintflut-fastenzeit-und-quarantaene-die-40-als.2540.de.html?dram:article_id=491732

LEBENDIGE STEINE Gedicht

SEIN haus
aus lebendigen steinen
aufgebaut

nichts ist eintönig
kein stein wie der andere

nichts ist festzementiert
nichts muss so bleiben wie es war
im anfang so auch jetzt und allezeit

ER ist der grundstein
der eckstein

alle anderen steine
werden nach seiner idee
seiner ordnung
seinem plan
lebendig

mit geschenkten talenten
und hingabe eingefügt

beweglich
mit spiel
die schrauben locker

dass der geist
die freude
die liebe
dazwischen platz hat

und wir so GOTT einen ort sichern

Gabriele Franke



Bild: Michael Franke

KIRCHENBILDER – KIRCHENRÄUME in Esting und Olching

Kirchenbauten entsprechen dem Kirchenbild ihrer Entstehungszeit: Die spätromanische Dorfkirche St. Stephanus in Alt-Esting hat etwas von einer Burg. Barock- und Rokoko-Kirchenräume holen mit den vielen Putten und den gemalten oder in Stuck geformten Wolken den Himmel auf die Erde. Die St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle in Geiselbullach gibt dafür ein kleines Beispiel. Der Bau von St. Peter und Paul in Olching nimmt romanische Formen auf. Wie andere neu-romanische Kirchen dieser Zeit (z.B. in München St. Anna im Lehel oder die Lukas-Kirche) ist sie eine Antwort auf den Kulturkampf des 19. Jahrhunderts, in dem die Kirchen eingeschränkt wurden. Nun zeigen sie: Wir sind wieder wer!



St. Stephanus - Bild: R. Dittrich



St. Johannes Nepomuk - Bild: S. Warneser

St. Peter und Paul folgt der Bauform einer Basilika, einer Königshalle. Christus ist König – auf ihn geht man zu. Das Christkönigsfest wurde wenige Jahre vor der Entstehung des Christus-Freskos erstmals gefeiert. Durch die Fresken von Josef Bergmann ist St. Peter und Paul nicht mehr nur neuromanisch (in diesem Stil sind die Seitenaltäre ummalt), sie hat ihren eigenen kunsthistorischen Wert. Zentral ist Christus in der Apsis, um ihn herum der Himmel, in dem Petrus und Paulus vollendet sind. Man kann auf dem Weg nach vorne dem Leben der beiden Apostel folgen, rechts und links in Fresken dargestellt. Dort hat Bergmann Zeitkritik geübt mit der Darstellung eines

KIRCHENBILDER – KIRCHENRÄUME in Esting und Olching

der Zauberer, die ihre Zauberbücher ins Feuer werfen müssen: Augenfällig die Anspielung auf Hitler und sein Buch „Mein Kampf“. Ein weiteres Detail, wie das Leben sich im Kirchenraum verortet: Die Prophetenfresken deuten auf Christus – und gehen auf Porträts von Olchingern zurück.

Ein anderes Bild als derartige „Weg-Kirchen“ bieten Kirchen, deren Innenräume als Rund strukturiert sind. Um den Altar versammeln sich die Gläubigen als Volk Gottes – wie in St. Elisabeth in Esting (oder in der jüngeren Elisabeth-Kirche am Ostbahnhof). Die Blickrichtung geht nicht nur nach vorne, sondern auch zueinander. „Communio“, Gemeinschaft – wie „Volk Gottes“ ein im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) betontes Kirchenbild – kann erlebt werden: Gemeinsam halten Christen Mahl. In seiner Gemeinde ist Christus gegenwärtig. Das mag der Wandteppich mit dem goldfarbenen Kreuz andeuten.



St. Elisabeth - Bild: R. Dittrich



St. Peter und Paul - Bild: Michael Franke

Die Olchinger Kirchenräume entsprechen Kirchenbildern, die Kinder ihrer Zeit sind. Wenn Kirchenbauten nach der Ästhetik und dem Material der Moderne geformt werden – wie jüngst die Rupert-Mayer-Kirche in Poing –, spiegeln sie die Suche nach neuen Ausdrucksformen von Glauben und die Pluralität der Lebenswelten: Wie verstehen sich Christen in der Zeit – und nicht abgekoppelt von ihr? Derartige Ortsbestimmungen bleiben eine ständige Herausforderung.

Wolfgang Baldes

EXPOSITUS GEORG NÖSCHER

100. Todestag



Am 18. Januar 1871 wurde Georg Nöscher als Sohn einfacher Bauersleute in Oberheldenberg bei Vilsbiburg geboren. Er studierte in Landshut und Freising Theologie und wurde Kaplan in Altenerding. 1898 ist Nöscher als Benefiziat zuerst nach Esting und 1900 auf die neu eingerichtete Expositur in Olching berufen worden. Eine Expositur ist ein katholischer Seelsorgebezirk ohne eigene Vermögensverwaltung.

Nöscher wohnte seitdem im sogenannten Wasserl-Anwesen des Bürgermeisters Jakob Fritz an der Hauptstraße. Seine Berufung nach Olching erfolgte, nachdem der von ihm lange Jahre geförderte Neubau der Kirche St. Peter und Paul fertig

war. Am 1. Juli 1900 hielt Nöscher in der noch nicht ganz fertig gestellten Kirche die erste heilige Messe.

Nöscher war hier nur sechs Jahre als Expositus tätig, von 1900 bis 1906, aber in dieser kurzen Zeit hat er viel bewegt: der Bau der Pfarrkirche, die rastlose Seelsorgsarbeit, die Caritasarbeit, die Gründung des Vincentiusvereines und seine grenzenlose Wohltätigkeit. In Olching hat man das nie vergessen. Schon 1918 konnte ihm der damalige Bürgermeister mitteilen, dass man eine Straße nach ihm benannt habe. Auch der Nöscherplatz, der am Ort der früheren Pfarrkirche entstand, geht auf ihn zurück.

1906 wurde Nöscher als neuer Anstaltsleiter an die Pflegeanstalt des Franziskuswerks für geistig und körperlich behinderte Menschen in Schönbrunn bei Dachau berufen. In der Pflegeanstalt Schönbrunn erwarb sich Nöscher aufgrund seiner bescheidenen und fürsorglichen Art als Direktor den Beinamen „Vater der Ärmsten“. Dort starb er am 19.11.1921 im Alter von 50 Jahren. Wenige Tage vor seinem Tod wurde er zum Geistlichen Rat ernannt.

Theresa Schwojer

EINDRÜCKE AUS DEM LEBEN DES PFARRVERBANDS

Esting-Olching



PRIESTERWEIHE von Georg Böckl-Bichler



Die Neupriester nach ihrer Weihe am 26. Juni mit Kardinal Reinhard Marx. Links die beiden mit Olching verbundenen R. Daiser und G. Böckl-Bichler. Bild: R. Kiderle

Am 26. Juni 2021 wurde der im Pfarrverband Esting-Olching eingesetzte Priesteramtskandidat Georg Böckl-Bichler von Reinhard Kardinal Marx im Münchner Liebfrauentempel zum Priester geweiht. Aufgrund der Coronapandemie konnten nur geladene Gäste an der Weiheliturgie teilnehmen. Viele verfolgten jedoch die Feier über den Livestream der Erzdiözese.

Zwei Wochen nach der Weihe feierte Böckl-Bichler die Primiz in seiner Heimatgemeinde St. Martin, Steingau im bayerischen Oberland. Nach einem Kirchenzug zelebrierte der Neupriester seine erste hl. Messe am Löschweiher in Erlach unweit des elterlichen Hofes. Primizgewand und Primizbild zierte ein Kreuz, das im Jahr 2020, also im Jahr der Pandemie, das Motiv der Olchinger Osterkerze war und von Josi Schmelzer für die Stickerei und das Bild aufbereitet wurde.

In seiner Predigt ging der Primiziant auf die Bedeutung der Einheit der Kirche ein. Für ihn sei das Zusammenwirken der verschiedenen Ämter und Charismen mit einer Symphonie vergleichbar, die nur dann schön klingt, wenn alle harmonisch



Georg Böckl-Bichler predigt bei seiner Primiz in Steingau/Erlach. Bild: R. Kiderle

PRIESTERWEIHE von Georg Böckl-Bichler

zusammenwirken. Freilich könne es dabei auch manchmal Disharmonien geben, aber wichtig sei der Wille, diese wieder aufzulösen und zum Miteinander zurückzufinden. Darüber hinaus betonte Böckl-Bichler, dass es für ihn den Gegensatz „böse Welt – heile Kirche“ ebenso wenig gebe wie die primitive Logik „fortschrittliche Welt – rückständige Kirche“.

Nach dem Primizsegen, den alle anwesenden Neupriester erteilten, überreichte der Neupriester den anwesenden Fahnenabordnungen ein Erinnerungsband, so auch der Kolpingsfamilie und dem Frauenbund Olching.

Böckl-Bichler zeigte sich erfreut über die Teilnahme zahlreicher Olchingerinnen und Olchinger und durfte dabei u.a. die Glückwünsche vom 1. Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Maximilian Gigl, den beiden PGR-Vorsitzenden Franziska Schwojer und Ursula Schmäuser sowie den beiden Kirchenpflegern Marianne Schwojer und Klaus Dilling entgegennehmen.

Ebenso freute er sich über die Mitwirkung unseres Kirchenmusikers Wolfgang Mann am Klavier bei der abendlichen Dankandacht, mit der der Primiztag abgeschlossen wurde. Mann improvisierte dabei nach der Kurzlesung über das Exsultet, den Lobgesang der Osternacht.



Bei der Nachprimiz in Olching vollzieht Georg Böckl-Bichler die Wandlung. Bild: Michael Franke

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten von Priesterweihe und Primiz mit einer Nachprimiz in Olching am 25. Juli. Wir danken Herrn Böckl-Bichler sehr herzlich für seine Mitarbeit in den vergangenen zwei Jahren und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Josef Steindlmüller

KAPLAN ROBERT DAISER neu im Pfarrverband



Ich komme ursprünglich aus dem Chiemgau, genauer aus Truchtlaching. In meiner Kindheit und Jugend hatte ich einen eher klassischen Werdegang, als Ministrant, Oberministrant und dann in der KLJB. Nach dem Abitur habe ich mich erst einmal dazu entschieden, ein Jahr ins Ausland zu gehen. Der Internationale Jugendfreiwilligendienst führte mich für ein Jahr in das Partnerland unserer Diözese nach Ecuador. Dort arbeitete ich zunächst als Lehrer an einer Kolpingschule für Englisch, Kunst und Musik. Gelebt habe ich in diesem Jahr allerdings in einem Pfarrhaus. Diese Zeit hat mich so geprägt, dass ich mich noch in Ecuador entscheiden habe, ins Priesterseminar einzutreten. Bereut habe ich diesen Schritt bisher nie.

Nach dem ersten Jahr in Passau folgte das Studium der Theologie und Philosophie in München. Unterbrochen wurde diese Zeit von einem Freijahr in Rom. Studiert habe ich dort an der Päpstlichen Universität Gregoriana, gewohnt habe ich aber außerhalb am Internationalen Zentrum der Fokolar-Bewegung. Vor zwei Jahren begann schließlich die praktische Ausbildung im Pastorkurs in Bad Aibling, bevor ich am 26. Juni dieses Jahres die Priesterweihe empfang. Nun freue ich mich darauf, gemeinsam mit Ihnen in den nächsten Jahren in Esting und Olching auf Spurensuche zu gehen nach diesem lebendigen Gott in unserem Leben.

Herzlich, Ihr

Robert Daiser

ANNIKA WOITICH neu im Pfarrverband



Grüß Gott! Ich komme aus Garmisch-Partenkirchen und bin 27 Jahre alt. Am 1. September habe ich als Pastoralassistentin meinen dreijährigen Pastorkurs bei Ihnen im Pfarrverband Olching-Esting begonnen. Nach einem langen Theologiestudium mit viel Theorie freue ich mich, nun endlich in die Praxis zu dürfen!

In meiner Heimatpfarre St. Martin im Pfarrverband Zugspitze engagierte ich mich vor allem in der Ministrantenarbeit sowie als Lektorin und Kommunionhelferin. Seit dem 16. Lebensjahr unternehme ich außerdem regelmäßig Fahrten nach Taizé. Die Spiritualität dort hat mich stark geprägt und so wuchs in mir nach und nach der Wunsch, Pastoralreferentin zu werden. An diesem Beruf fasziniert mich die Vielseitigkeit und die Begleitung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. In verschiedenen Praktika (Jugendarbeit, Klinikseelsorge, Gemeindegeseelsorge) durfte ich diese Vielfalt bereits kennenlernen.

Im Mai dieses Jahres habe ich mein Studium beendet. Um die Zeit bis zum September sinnvoll zu nutzen, habe ich zwei Monate lang als Freiwillige in einem Obdachlosenheim der Gemeinschaft Poverello in Brüssel gearbeitet. Die Erfahrungen und die Begegnung mit den Menschen dort haben mich stark geprägt und

werden auch in mein Berufsleben hineinwirken.

Ich bin gespannt auf die Aufgaben, die hier im Pfarrverband auf mich zukommen, und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen!

Annika Woitich

TOT. ENDGÜLTIG? Offene Kirche

Die Offene Kirche beginnt mit dem geplanten Marktsonntag, dem 24. Oktober – auch wenn dieser abgesagt werden sollte. An diesem Nachmittag finden sich ab 13 Uhr in der gesamten Kirche Stationen zum Thema „Tot. Endgültig?“ Bis 7. November können Sie die Stationen in den Seitenschiffen dann besuchen.

Es erwarten Sie verschiedene Blickwinkel auf das Thema „Tod“, das uns alle einmal betrifft, bei dem es uns angesichts seiner Endgültigkeit aber oft nicht leicht fällt, es anzuschauen. Es bleibt zu entdecken, wie viel Leben auch darin verborgen ist.

Wolfgang Baldes
und Gabriele Franke

„GOTT ... IN WORT UND KLANG“ im Herbst

Erneut bietet der Pfarrverband Esting-Olching eine geistliche Lesung von Bibeltexten und Gedichten sowie dazu ausgewählte Orgelimprovisationen: Am Sonntag, den 10. Oktober, um 19 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, Olching. Ausführende sind Diakon Wolfgang Baldes, BR-Rundfunksprecher Christopher Mann und der Organist Wolfgang Mann.

Unter dem Motto „Gott ... in Wort und Klang“ folgt sechs Mal auf eine kurze Bibel-Lesung ein Gedicht, gefolgt von einer Improvisation an der Orgel. In den Texten von Gottfried Benn, Friedrich Nietzsche, Paul Celan, Rainer Maria Rilke und Horst Saul er-

scheint Gott als biblisches Motiv, als Herausforderung oder als tragender Grund. Auch Bob Dylan hat biblische Zitate in seine Songs aufgenommen: Der Text eines Dylan-Songs wird vorgetragen, es folgt eine Improvisation der Melodie. Seinen Abschluss findet der Abend mit einem anderen „Dreiklang“: Auf einen Bibeltext folgt ein Gebet des im April verstorbenen Theologen Hans Küng. Musikalisch antwortet Wolfgang Mann mit einem Präludium von Johann Sebastian Bach, einer ursprünglichen Improvisation.

Wolfgang Baldes

FIRMUNG 2021 im Pfarrverband Esting-Olching

Am 17.7. wurden in vier Gottesdiensten in der Olchinger Kirche St. Peter und Paul 98 junge Christ*innen aus unserem Pfarrverband gefirmt – aufgrund einer coronabedingten Sondererlaubnis durch Erzbischof Reinhard Kardinal Marx können derzeit die Ortspfarrer die Firmung selbst vornehmen.

Die Firmbewerber*innen bereiteten sich in diesem und letztem Jahr in ungewöhnlicher Manier hauptsächlich

über digitale Medien auf dieses Sakrament zur Vollendung der Initiation vor. Die sozialen Projekte und das Firmwochenende mussten leider entfallen. Zum Glück konnte man sich wegen der niedrigen Inzidenz am letzten Firmsonntag auch einmal in Präsenz treffen. Insgesamt 16 Firmhelfer*innen, 4 Co-Firmhelfer und Neupriester Georg Böckl-Bichler sowie Pastoralreferent Max Altmann waren an der Vorbereitung der Jugendlichen beteiligt.

FIRMVORBEREITUNG UND FIRMUNG 2021/22

Die Firmvorbereitung 2021/22 wird unter dem Motto „Glaube – Liebe – Hoffnung“ (vgl. 1 Korinther 13) laufen. Die Einladungen an alle Jugendlichen, die ab September in die 9. Klasse kommen, wurden bis Ende August verschickt. Falls Ihr Kind

keine Einladung bekommen haben sollte, können Sie oder der/die Jugendliche selbst sich unter der Nummer 0176/83076228 oder per E-Mail maltmann@ebmuc.de melden.

Max Altmann

ERSTKOMMUNION 2022 im Pfarrverband Esting-Olching



Bild: Johannes Franke

Im Oktober werden die Familien, die ein Kind im Erstkommunionalter haben, vom Pfarrverband angeschrieben und eingeladen, es für die Erstkommunionen im Frühjahr 2022 anzumelden. Das genaue Vorgehen wird in dem Brief erläutert.

Falls Sie bis Anfang November noch keinen Brief der Pfarrei in Händen halten und ein Kind in der 3. Klasse haben oder jemanden wissen, der erst kürzlich hergezogen ist, bitten wir Sie, sich in dem für Sie zuständigen Pfarrbüro in Olching oder Esting zu melden.

Ich freue mich, mit den Kindern und Familien auf Entdeckungsreise zu gehen, welche Geheimnisse der Glaube für uns heute bereithält.

Gabriele Franke

CARITAS-SAMMLUNG 2021

Im Herbst sammeln ehrenamtliche Sammler*innen im Pfarrverband Esting-Olching Spenden für den Einsatz am Menschen – für die Caritas im Landkreis und in den Pfarreien vor Ort. Die Kirchenkollekte wird am 26. September in den Gottesdiensten durchgeführt, die Haussammlung vom 27. September bis 3. Oktober.

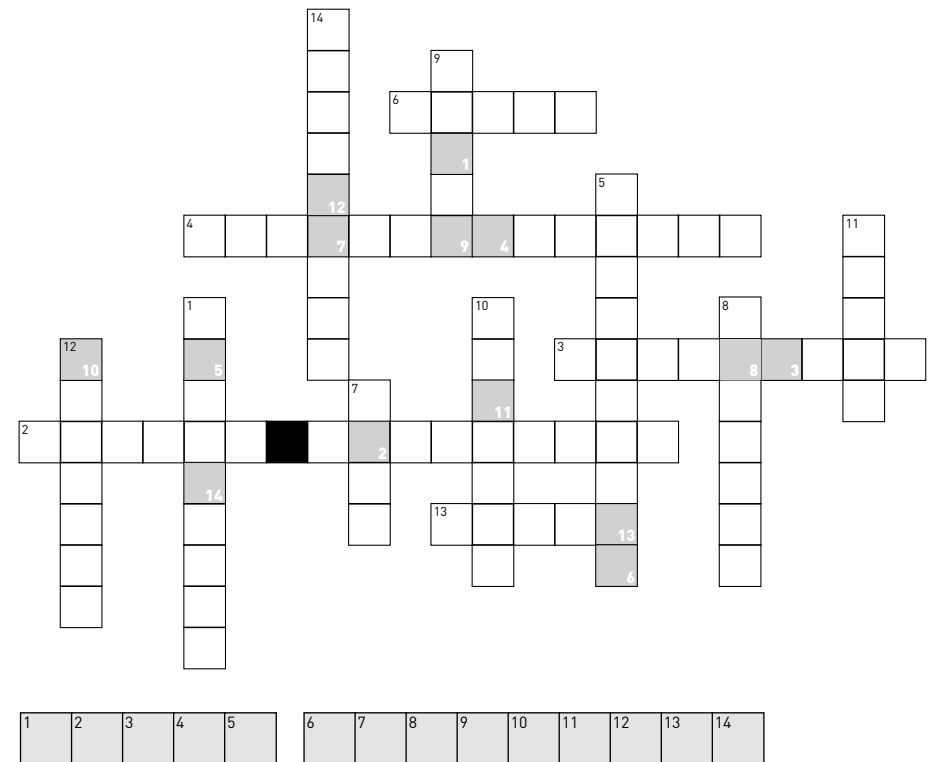


Da nur in einigen Gebieten des Pfarrverbands gesammelt werden kann, liegt der Ausgabe dieses Pfarrbriefs ein Caritas-Überweisungsträger bei.

Allen Spendern und allen Sammlern ein herzliches Vergelt's Gott.

Infos zu den Spendenprojekten der Caritas finden Sie unter <https://spenden.caritas-nah-am-naechsten.de/spendenprojekte>.

KREUZWORTRÄTSEL zum Pfarrbrief



- Name der alten Estinger Dorfkirche
- Wer weihte die neue Pfarrkirche St. Elisabeth? (Vor- und Nachname)
- Erster Pfarrer in St. Elisabeth (Nachname)
- Neben den beiden Kirchen gibt es in Esting auch noch eine ...
- Eine Bibel – zwei ...
- Auf welchen Namen ist die Olchinger Pfarrkirche geweiht? ... und
- ...
- Wie alt ist die Kirche St. Elisabeth?
- Gottes Sohn
- Eine Person, die ein Jubiläum feiert, ist ein ...
- Die heilige Schrift der Christen
- Peter und Paul sind ...
- Kardinal Joseph Ratzinger wurde später zum ... gewählt.
- Hebräischer Jubelruf: „Lobet den Herrn“
Das Lösungswort finden Sie auf Seite 3 unten

Zum Haus des HERRN
wollen wir gehen.
(Ps 122,1)

